

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstommen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 7 (1913)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstommenwelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erziehung der Taubstummen kamen. Ueber die ersten Taubstummenlehrer Europas haben wir an dieser Stelle schon zweimal berichtet. (D. R.)

Unterdessen sind die modernen Staaten von Europa und ebenso von Amerika alle zu der Ansicht gelangt, daß der Taubstummen-Unterricht zu ihren Pflichten gehört und daß sie denselben zum mindesten in ausreichendem Maße unterstützen oder aber vollständig übernehmen müssen. Es ist als eine Rückständigkeit unseres Vaterlandes auf dem Gebiete des Schulwesens zu bezeichnen, daß von den jetzt bestehenden 15 schweizerischen Taubstummenanstalten nur 5 (Münchenbuchsee, Genf, Hohenrain, Moudon und Zürich) staatlich sind.

Nachdem wir an Hand der geschichtlichen Daten Ihnen dargelegt haben, daß die Taubstummheit zu allen Zeiten bestanden und daß es eine uns jetzt unfaßbar lange Zeit gewährt hat, bis das Taubstummenbildungswesen Allgemeingut geworden war, bleibt uns jetzt zunächst die Aufgabe, über die geographische Verbreitung der Taubstummheit einige Worte zu sagen.

Es wird Ihnen nicht ganz unbekannt sein, daß die Schweiz von allen europäischen Staaten verhältnismäßig am meisten Taubstumme zählt, nämlich auf 100,000 Einwohner 245. Solch hohe Ziffern treffen wir aber in allen Alpenländern, während die flacheren Gegenden, wie Belgien und Holland, sowie (nach amerikanischen Statistiken) die Neger, Indianer, Chinesen und Japaner nur  $\frac{1}{5}$  —  $\frac{1}{6}$  dieser Frequenz aufweisen. Ungünstige hygienische und soziale Zustände, Alkoholismus, Inzucht (Blutsverwandtschaft) werden jedenfalls mit Grund zu den Faktoren (Mitwirkenden) gerechnet werden müssen, welche zur Erklärung der hohen Taubstummenziffern der Alpenländer dienen. (Der Redaktor fragt hier bescheiden an, ob nicht auch das rauhe Klima mit seinen jähen Witterungswechseln und infolge dessen schnelleren und häufigeren Erkältungen als im Flachland, sowie die mangelhafte und oft grundverkehrte Verpflegung erkrankter Kinder und die schwere Erreichbarkeit ärztlicher Hilfe in den Bergen als Ursachen angeführt werden können?) Eine hervorragende Rolle spielt dabei auch der Kretinismus, welcher dem Flachlande beinahe fehlt und der relativ häufig mit Taubstummheit verbunden ist. Neuere Untersuchungen bringen den sichern Nachweis, daß dem Trinkwasser, resp. dem betreffenden Boden die Hauptursache für die Entstehung der endemischen (endemisch = einheimisch, endemische

Krankheit = örtliche, von der Luft, Lebensart usw. herrührende Krankheit), kretinischen Taubstummheit zuzuschreiben ist.

(Hier folgen sehr interessante Ausführungen über die Aetiologie (Lehre von den Krankheitsursachen, Lehre von Ursache und Wirkung oder Grund und Folge) der Taubstummheit, die mehr für Wissenschaftler und Taubstummenlehrer berechnet sind. Nachdem der Professor die verschiedenen Ursachen der Taubheit aufgezählt hat, fährt er fort:)

Es ist einleuchtend, daß, wenn die genannten Schädlichkeiten ein Kind treffen, dessen ererbte Anlagen und allgemeine körperliche Entwicklung unter der Ungunst der familiären Erverhältnisse gelitten hat, die allgemeine und örtliche Widerstandskraft des Organismus auch eine entsprechend geringere sein muß. Dies allein vermag schon die Tatsache zu erklären, daß die erworbene Form der Taubstummheit bei den ärmeren Klassen relativ (bezüglich, in gewisser Beziehung) stärker verbreitet ist, als bei der übrigen Bevölkerung. Auf die nämlichen Umstände ist aber auch wohl die Tatsache zurückzuführen, daß im deutschen Reich, dessen allgemeiner Wohlstand sich in den letzten Dezennien (Dezennium = Jahrzehnt) gewaltig gehoben hat, gleichzeitig die prozentuale Taubstummenziffer bedeutend zurückgegangen ist. (Derjelbe Rückgang ist in Schweden zu beobachten seit der Einführung der allgemeinen Abstinenz [Enthaltbarkeit von Alkohol]. D. R.)

(Schluß folgt.)

### Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Deutschland.** In einer preußischen Zeitung lesen wir: Das Gesetz über die Schulung blinder und taubstummer Kinder, das mit dem 1. April 1912 in Kraft getreten ist, hat zur Folge gehabt, daß die Zahl taubstummer Kinder, die die städtische Taubstummenschule besuchen müssen, erheblich gestiegen ist. Damit ist die Schaffung einer weiteren Lehrstelle an der städtischen Taubstummenschule in Berlin erforderlich geworden, die der Magistrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen hat. (Auch bei uns würde eine gesetzliche Anzeigepflicht für Angehörige schulpflichtiger taubstummer Kinder die Gründung neuer Taubstummenanstalten zur Folge haben. D. R.)